



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Bildnisse der Fürsten und Bischöfe von Paderborn von 1498 - 1891

Mertens, Konrad

Paderborn, 1892

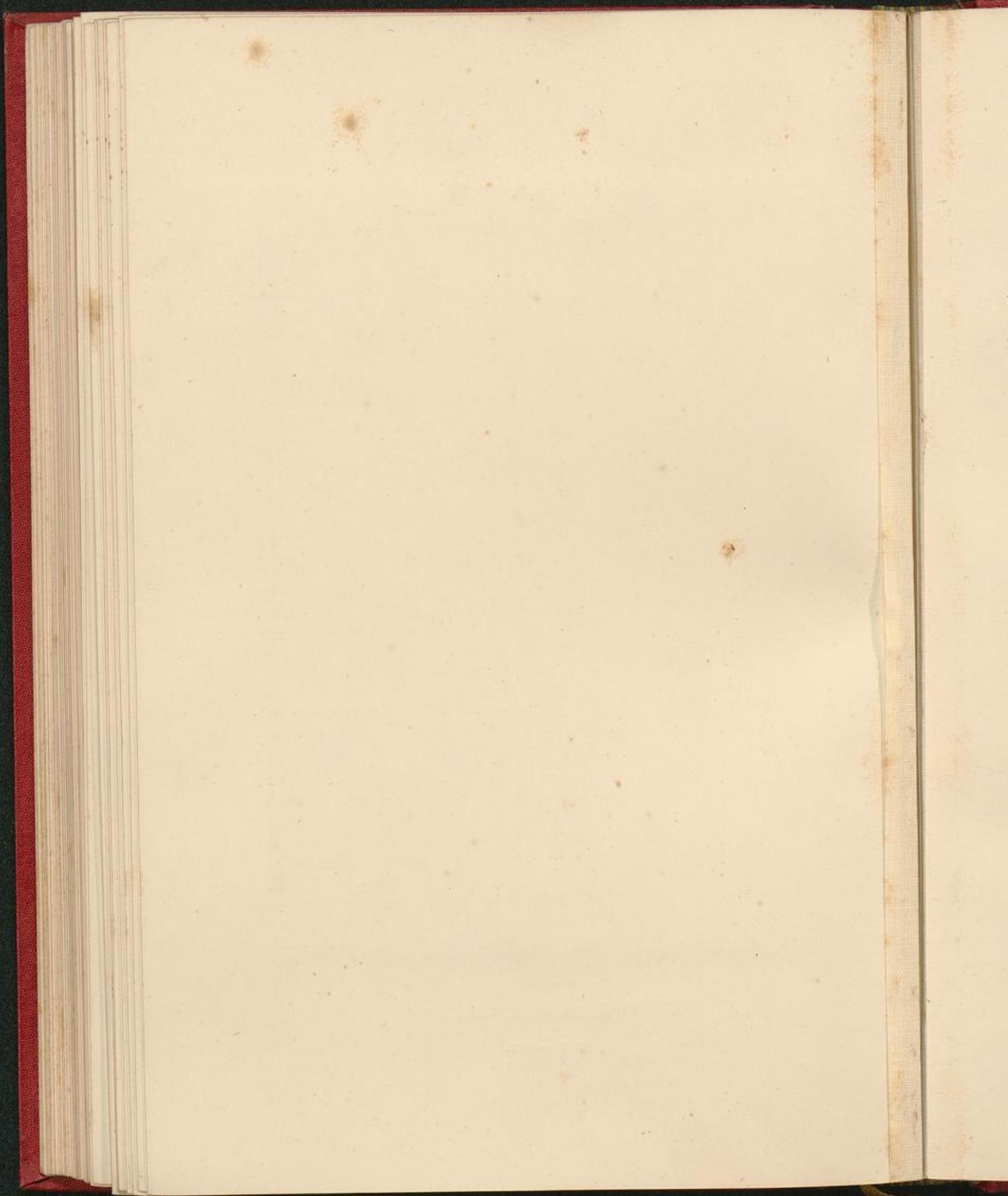
Clemens August Herzog von Bayern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8023



Clemens August Herzog von Bayern

1719—1761.



Clemens August Herzog von Bayern.

1719—1761.

Unmittelbar nach Eintreffen der Nachricht von Philipp Moriz' Tode wählte das Domkapitel auf Grund päpstlichen Indults für seine Wahlfähigkeit am 27. März 1719 an seiner Stelle dessen Bruder Clemens August. In Münster fand seine Wahl schon Tages zuvor statt. Clemens August, dritter Sohn des Kurfürsten Maximilian Emanuel von Bayern und seiner zweiten Gemahlin Theresia Kunigunde, Tochter des Polenkönigs Johann Sobieski, ward den 17. August 1700 in Brüssel, wo sein Vater damals als General-Gouverneur sich befand, geboren. In seiner frühesten Jugend traf ihn ein hartes Geschick. Da bei Beginn des spanischen Erbfolgekrieges der Kurfürst in Folge seiner Hinneigung zu Frankreich und der Besetzung Bayerns durch Oesterreich nach Straßburg flüchtete, wurden seine fünf Söhne nach Klagenfurt in Kärnthén in Haft gebracht, von wo sie erst nach 11 Jahren in ihre Heimat zurückkehrten. Die beiden dem geistlichen Stande bestimmten Söhne, Philipp Moriz und Clemens August, gingen nach Rom, um unter der unmittelbaren Aufsicht des Papstes ihre Studien zu vollenden. Clemens August, bereits Fürstbischof von Paderborn und Münster, wurde im Laufe weniger Jahre Bischof von Hildesheim und Osnabrück, Großmeister des Deutschen Ordens zu Mergertheim, Kurfürst und Erzbischof von Köln. Die Priesterweihe empfing er am 4. März 1725 (9. April 1724) durch den Bischof von Freisingen in der Kapelle des bayerischen Schlosses Schwaben. Als er zu München bei seiner ersten hl. Messe am Schlusse derselben den Segen erteilte, fiel der alte Kurfürst, sein Vater, vor ihm nieder, um ihm ehrfurchtsvoll die Hände zu küssen. Zum Bischof weihte ihn Papst Benedikt XIII. am 9. November 1727 im Dominikanerkloster Madonna della Quercia bei Viterbo.

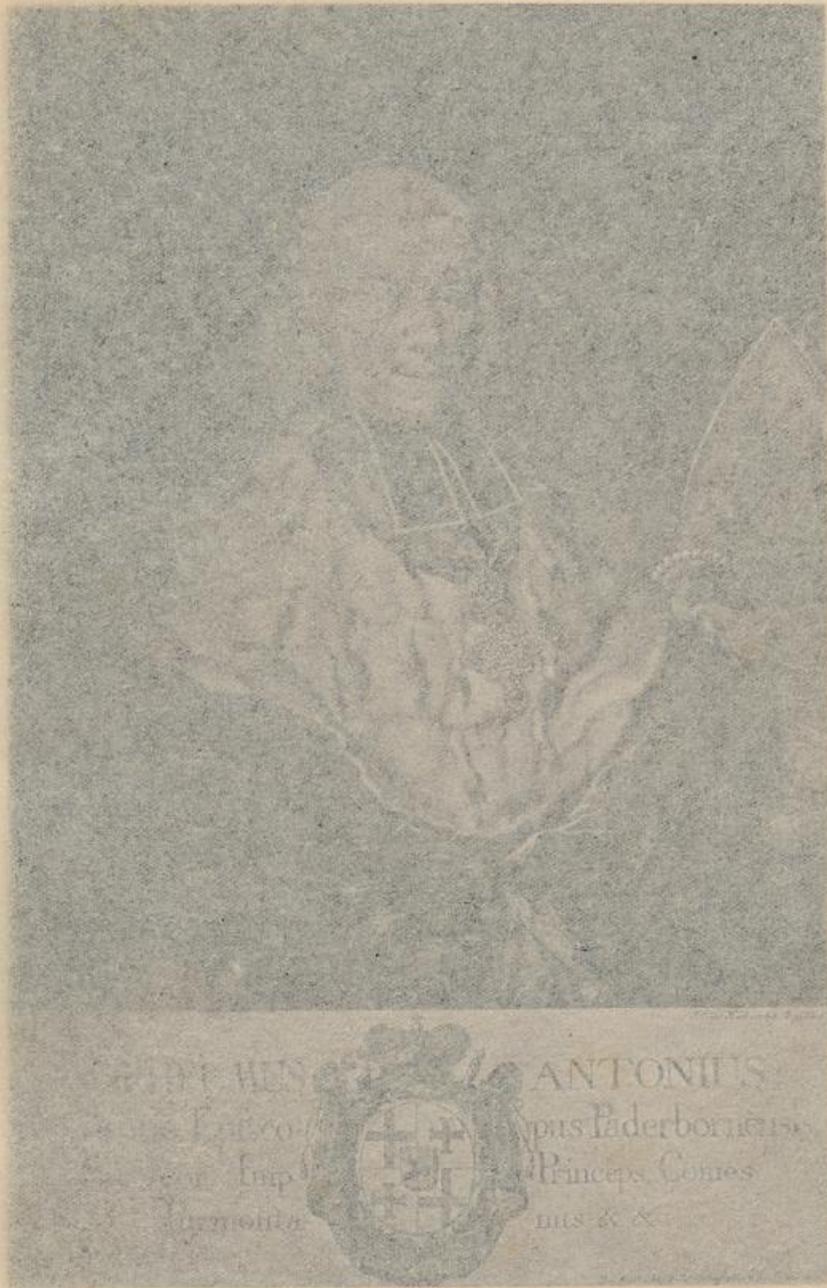
Obwohl Clemens August seine unmittelbare Thätigkeit dem Kölner Kurstaate zuwandte, so hat er doch in allen übrigen von ihm beherrschten Bistümern vielerlei Denkmäler seiner langjährigen Regierung hinterlassen und den Wahlspruch auf seinen Münzen gerechtfertigt: »Non mihi, sed populo.« Er war ein Fürst mild und gerecht, fromm und großmütig; er spendete mit reicher Hand für alles Edle und Schöne und übte ungezählte Wohlthaten nach allen Seiten hin aus, allein im Erzstifte Köln soll er jährlich mehr als 180 000 Gulden an Notleidende verteilt haben. Die Wallfahrtskirchen zu Loreto, Altöttingen, Mergertheim, Revelaer und Telgte erfreuten sich reicher Geschenke. Dabei war er ein Freund prunkvoller Feste und glänzender Hofhaltung. Wie er selbst eine kostbare Gemälde- und Kunstsammlung besaß, so war auch seine Residenz stets der Sammelpunkt einer großen Anzahl von Künstlern, selbst aus fernen Ländern. Ernst gemeint war seine Äußerung: „daß keine Summe besser angelegt, keine reichlicher wuchere, als diejenige, welche er zur Förderung der Kunst und Wissenschaften verwende.“ Die meisten Landesschlösser

ließ der kunstliebende Fürst entweder neu erbauen oder umgestalten. Den alten Burgsitz zu Lensberg verwandelte er in ein prachtvolles Schloß und gab demselben eine fürstliche Einrichtung. Zu Büren legte er am 2. Mai 1756 persönlich den Grundstein zum Bau der Jesuitenkirche; die Residenz zu Neuhaus erhielt unter ihm durch Erbauung von Marställen, Gartenanlagen und Wasserkünsten ein dem Geschmack der Zeit entsprechendes Aussehen.

Im Jahre 1736 wurde zu Paderborn das 900 jährige Jubelfest des hl. Liborius unter Teilnahme des Kurfürsten mit außerordentlicher Feierlichkeit begangen; am 12. Februar 1742 setzte er seinem Bruder Karl Albrecht (Karl VII.) die Kaiserkrone auf; aber in seine Regierungszeit fällt auch der siebenjährige Krieg, der den Wohlstand des Landes vernichtete und namenloses Elend über das Hochstift brachte. Noch vor Beendigung des Krieges und, wie ihm einige Jahre vorher Maria Crescentia, Klosterfrau in Kaufbeuren, vorhergesagt, „daß er zwar viele Schlöffer gebaut, aber in keinem derselben sterben würde“, erkrankte Clemens August plötzlich auf einer Reise nach München im Schlosse zu Ehrenbreitstein und starb daselbst schon am Tage nach seiner Ankunft am 6. Februar 1761. Seine Leiche, zunächst nach Bonn und dann nach Köln gebracht, wurde im Dome in der Dreikönigen-Kapelle beigesetzt. Noch lange lebte sein Andenken fort und die Erinnerung an die Zeiten des reichen, freigebigen, geliebten Fürsten.

Bildnisse von Clemens August sind in übergroßer Anzahl vorhanden, ihn darstellend bald in jugendlichem, bald in gereiftem Alter, bald als Kurfürst oder als Großmeister des Deutschen Ordens. Letztere Darstellung, in der Cappa magna und mit dem weißen Ordensmantel zur Seite, nach der Zeichnung des berühmten französischen Portrait- und Historienmalers Demarais und nach dem Stiche von J. Tardieu zu Paris, ist für diese Sammlung gewählt, — eins der vorzüglichsten und treuesten Bildnisse dieses Kurfürsten.





Wilhelm Anton Freiherr von der Aseburg

1783—1782.

ließ der künftige Fürst entweder neu erbauen oder umgestalten. Den alten Burghü zu Krusberg verwandelte er in ein prächtiges Schloß und gab demselben eine stürzende Einrichtung. Zu Bären legte er am 2. Mai 1756 persönlich den Grundstein zum Bau der Jesuitenkirche; die Residenz zu Neuhaus erhielt unter ihm durch Eröfnung von Marzfällen, Gartenanlagen und Wasserfontänen ein dem Geschmack der Zeit entsprechendes Aussehen.

Im Jahre 1736 wurde zu Paderborn das 900 jährige Jubelfest des hl. Wiborius unter Teilnahme des Kurfürsten mit außerordentlicher Feierlichkeit begangen; am 12. Februar 1742 setzte er seinem Bruder Karl Albrecht (Karl VII.) die Kaiserkrone auf; aber in seine Regierungszeit fällt auch der siebenjährige Krieg, der den Wohlstand des Landes vernichtete und namenloses Elend über das Hochstift brachte. Noch vor Beendigung des Krieges und, wie ihm einige Jahre vorher Maria Crescentia, Klosterfrau in Kaufbeuren, vorhergesagt, „daß er zwar viele Schlößer gebaut, aber in keinem derselben sterben würde“, erkrankte Clemens August plötzlich auf einer Reise nach München im Schlosse zu Ehrenbreitstein und starb daselbst schon am Tage nach seiner Ankunft am 6. Februar 1761. Seine Leiche, zunächst nach Bonn und dann nach Köln gebracht, wurde im Dome in der Dreikönigen-Kapelle beigesetzt. Noch lange lebte sein Andenken fort und die Erinnerung an die Zeiten des reichen, freigebigen, geliebten Fürsten.

Bildnisse von Clemens August sind in übergroßer Anzahl vorhanden, theils darstellend bald in jugendlichem, bald in gereiftem Alter, bald als Kurfürst oder als Großmeister des Deutschen Ordens. Vextere Darstellung, in der Cappa magna und mit dem weißen Ordensmantel zur Seite, nach der Zeichnung des berühmten französischen Portrait- und Historienmalers Demarais und nach dem Stiche von J. Tardieu zu Paris, ist für diese Sammlung gewählt, — eins der vorzüglichsten und reinsten Bildnisse dieses Kurfürsten.

